



---

Aristoteles, 'Analytica Posteriora' A 2, 72A8-9: 'Der eine Teil Einer Aussage'

Author(s): Gregor Damschen

Source: *Hermes*, Vol. 129, No. 1 (2001), pp. 125-128

Published by: Franz Steiner Verlag

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/4477410>

Accessed: 02/03/2010 07:49

---

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of JSTOR's Terms and Conditions of Use, available at <http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp>. JSTOR's Terms and Conditions of Use provides, in part, that unless you have obtained prior permission, you may not download an entire issue of a journal or multiple copies of articles, and you may use content in the JSTOR archive only for your personal, non-commercial use.

Please contact the publisher regarding any further use of this work. Publisher contact information may be obtained at <http://www.jstor.org/action/showPublisher?publisherCode=fsv>.

Each copy of any part of a JSTOR transmission must contain the same copyright notice that appears on the screen or printed page of such transmission.

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).



Franz Steiner Verlag is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Hermes*.

<http://www.jstor.org>

und diesmal heißt es Ἥρη δὲ μέγ' αὔσε (Φ 328). Der von Gefahren bedrängte Held ruft hingegen seine Gefährten herbei; so z.B. Odysseus in Λ 461f.: αὐτὲ δ' εἰταίρους, τρίς μὲν ἐπειτ' ἦυσεν (sc. εἰταίρους)<sup>9</sup>. Perseus hingegen kämpft allein, zumindest ohne Gefährten, gegen die Gorgonen.

Was den Triumphschrei angeht, kommt dieser häufig vor und wird immer wieder von Gesten begleitet, etwa wenn der Sieger den Fuß auf die Leiche des erschlagenen Gegners stellt; vgl. Ξ 476–478: ἐνθ' Ἀκάμας Πρόμαχον Βοιώτιον οὐτάσε δουρί, ἀμφὶ κασιγνήτῳ βεβαῶς· ὁ δ' ὑφελκε ποδοῖν. τῷ δ' Ἀκάμας ἔκπαγλον ἐπέυξατο μακρὸν αὔσαζ<sup>10</sup>. Der Kämpfer will also auf sich aufmerksam machen, rühmt sich aber niemals vor seiner Helfergottheit oder wenn kein Gefährte es sieht oder hört. Pindar hingegen weist auf die göttliche Anwesenheit in allen Phasen des mythischen Geschehens hin<sup>11</sup>.

Die Lesart ἄνυσεν ist von fast allen älteren Pindar-Ausgaben übernommen worden. Der Gebrauch und die Bedeutung des Verbs wurden oft mit denen des homerischen ἐξανύω parallelisiert (Λ 365 und Υ 452), das ebenfalls für kriegerische Auseinandersetzungen zwischen Menschen verwendet wird. Ferner sei an ω 71: αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ σε φλόξ ἦνυσεν Ἥφαιστοιο erinnert. Entsprechend bei Pindar: Perseus hat seine »Arbeit« (die Erledigung der Gorgone) durch Athenes Hilfe mit Erfolg abgeschlossen (29). Daher erfüllt der Temporalsatz (11) innerhalb des mittleren mythischen Teils der Ode eine doppelte Funktion: als Erläuterung zu dem erwähnten κάματος des Helden (10) und als einführende Darstellung der Perseussage, die in den folgenden Versen mit ἤτοι ausführlicher erzählt wird (13–16)<sup>12</sup>. Zur Bestätigung dieser Interpretation vergleiche man die Erzählung der Perseussage in P. 10. 46–50, wo man, unter anderen sprachlichen und inhaltlichen Entsprechungen, die Parallelen ἐπεφνέν (P.10) = ἄνυ[σ]σεν (P. 12)) findet. Unter Berücksichtigung dieser Erklärung erscheint τρίτον μέρος als eine Umschreibung für die Medusa, ähnlich wie die Wendung ὄγδοον μέρος in P. 4. 65, die sich auf Arkesilaos, Nachkommen des Polymnastos bezieht.

Berlin

MARGARITA SOTIRIOU

<sup>8</sup> Vgl. auch Φ 272.

<sup>9</sup> Vgl. auch Ν 477 und Χ 294.

<sup>10</sup> Vgl. noch Ν 413 und Ξ 449–453.

<sup>11</sup> VV. 4, 6, 18f., 22, 29f.; dazu KÖHNKEN, *Funktion*, 136.

<sup>12</sup> Vgl. auch V. 18 und weiter P. 10. 31; P. 10. 44; Ν. 10. 3. Zur Änderung der Interpunktion des Satzes vgl. KÖHNKEN, *Perseus' Kampf und Athenes Erfindung (Bemerkungen zu Pindar, Pythien 12)*, *Hermes* 104 (1976), 257–265 bes. 259.

## ARISTOTELES, ›ANALYTICA POSTERIORA‹ A 2, 72A8–9: ›DER EINE TEIL EINER AUSSAGE‹

πρότασις δ' ἐστὶν ἀποφάνσεως τὸ ἕτερον μόριον, ἐν καθ' ἑνός, διαλεκτικὴ μὲν ἢ ὁμοίως λαμβάνουσα ὀποτερονούν, ἀποδεικτικὴ δὲ ἢ ὠρισμένως θάτερον, ὅτι ἀληθές. ἀπόφανσις δὲ ἀντιφάσεως ὀποτερονούν μόριον, ἀντίφασις δὲ ἀντίθεσις ἧς οὐκ ἔστι μεταξὺ καθ' αὐτήν, μόριον δ' ἀντιφάσεως τὸ μὲν τὶ κατὰ τινὸς κατάφασις, τὸ δὲ τὶ ἀπὸ τινὸς ἀπόφασις (APo. A 2, 72a8–14).

Das zweite Kapitel des ersten Buches der ›Analytica Posteriora‹ ist unter anderem der Analyse des Begriffes »Prinzip« (ἀρχή) gewidmet. Da Aristoteles die ἀρχή als eine »unvermittelte Prämissen eines demonstrativen Syllogismus«<sup>1</sup> eingeführt hat, bedarf es im weiteren einer Bestimmung

<sup>1</sup> ἀρχὴ δ' ἐστὶν ἀποδείξεως πρότασις ἄμεσος, APo. A 2, 72a7.

des Begriffes »Prämisse« (πρότασις). Der Abschnitt APo. 72a8–14 präsentiert deshalb eine Begriffsbestimmung, die den Forschungsgegenstand – Prämissen wissenschaftlicher Syllogismen – in eine Hierarchie zentraler Termini einordnet. Diese Stelle hat immer wieder zu philologischen und philosophischen Überlegungen Anlaß gegeben<sup>2</sup>. Denn sie scheint Widersprüche zu enthalten:

I. Nach APo. 72a8–9 ist eine Prämisse (πρότασις) der eine Teil (τὸ ἕτερον μέρτιον) einer Aussage (ἀπόφανσις). Das legt nahe, daß eine Aussage aus *mindestens* zwei Teilen besteht.

II. Folgt man jedoch APo. 72a11–12, so ist die gleiche Aussage auch ein beliebiger Teil (ὅποτερονοῦν μέρτιον) einer Kontradiktion (ἀντίφασσις). Eine Kontradiktion als Gebilde der Form »p & ¬p« besteht nach APo. 72a12–14 aus *genau zwei* Teilen: »AzB« (κατάφασσις) und »¬(AzB)« (ἀπόφασσις)<sup>3</sup>. Als einer der Teile einer Kontradiktion kann eine Aussage dann nur ein Gebilde der Form »AzB« oder »¬(AzB)« sein.

III. Nimmt man an, daß (I) und (II) zusammen wahr sind, scheint zu folgen, daß eine Prämisse als einer von mindestens zwei Teilen einer Aussage prädikatenlogisch nur ein Begriff (ὄρος), Subjektbegriff »A« oder Prädikatsbegriff »B«, sein kann. Das widerspricht aber allen Aussagen, die Aristoteles über Prämissen macht: Sie werden von ihm stets als komplexe, aus *genau zwei* Begriffen bestehende Gebilde der Form »AzB« oder »¬(AzB)« eingeführt<sup>4</sup>. Also scheinen (I) und (II) logisch nicht kompatibel zu sein. Die zwei bekanntesten Lösungsvorschläge für dieses Problem stammen von J. BARNES und W. DETEL.

[1] J. BARNES<sup>5</sup> hält die Lesart »ἀποφάνσεως« für »perfectly impossible« und konjiziert deshalb zusammen mit GIORGIO COLLI<sup>6</sup> in APo. 72a8–9 »ἀντιφάσεως« für das in allen Handschriften gut belegte »ἀποφάνσεως«. Da aber in APo. 72a11–12 der von BARNES verworfene Terminus »ἀπόφανσις« noch einmal explizit in den Handschriften aufgegriffen wird<sup>7</sup>, sieht BARNES sich gezwungen, diesen Abschnitt zu athetieren<sup>8</sup>. Er vermutet, daß APo. 72a11–12 eine spätere Hinzufügung ist, die – zuerst als Randglosse – auf die korrupte Lesart »ἀποφάνσεως« in APo. 72a8–9 reagierte.

Für BARNES' Interpretation spricht zum einen, daß in APr. A 1 die apodiktische πρότασις als Teil einer ἀντίφασσις, nicht einer ἀπόφανσις eingeführt wird<sup>9</sup>, und zum anderen, daß die Verbindung der Begriffe »Teil« (μέριον) und »Aussage« (ἀπόφανσις) nur an unserer Stelle in den ›Analytica Posteriora‹ und sonst nirgends im *Corpus Aristotelicum* vorkommt<sup>10</sup>, während der

<sup>2</sup> G. COLLI, Aristotele: Organon, introduzione, traduzione e note, Turin 1955, 281; 893–896. J. BARNES, Aristotle's Posterior Analytics, translated with notes by J. BARNES, Oxford 1975, 102; 2nd ed., Oxford 1993, 98. M. MIGNUCCI, L'Argomentazione dimostrativa in Aristotele, commento agli Analitici Secondi, Padua 1975, 32–33. W. DETEL, Aristoteles: Analytica Posteriora, übersetzt und erläutert von W. DETEL, 2. Halbband, Berlin 1993, 67–68.

<sup>3</sup> »AzB« bedeutet »A trifft auf B zu«; »¬(AzB)« bedeutet »A trifft nicht auf B zu«.

<sup>4</sup> Vgl. πρότασις μὲν οὐκ ἐστὶ λόγος καταφατικός ἢ ἀποφατικός τινος κατὰ τινος, APr. A 1, 24a16–17; ἔν καθ' ἐνός, APo. A 2, 72a9.

<sup>5</sup> BARNES, a.a.O., 1975, 102; 1993, 98.

<sup>6</sup> COLLI, a.a.O., 281; 893–896.

<sup>7</sup> ἀπόφανσις δὲ ἀντιφάσεως ὅποτερονοῦν μέρτιον, APo. A 2, 72a11–12.

<sup>8</sup> Im Gegensatz zur ersten Auflage seines Kommentares athetiert BARNES in der zweiten, veränderten Auflage den Satz 72a11–12 in der englischen Übersetzung des griechischen Ausgangstextes nicht mehr ausdrücklich, behält ansonsten inkonsequenterweise seine Erklärung des Abschnittes 72a8–12 im wesentlichen bei.

<sup>9</sup> διαφέρει δὲ ἡ ἀποδεικτικὴ πρότασις τῆς διαλεκτικῆς, ὅτι ἡ μὲν ἀποδεικτικὴ λήψις θατέρου μορίου τῆς ἀντιφάσεως ἐστὶν (οὐ γὰρ ἐρωτᾷ ἀλλὰ λαμβάνει ὁ ἀποδεικνύων), ἡ δὲ διαλεκτικὴ ἐρώτησις ἀντιφάσεώς ἐστὶν, APr. A 1, 24a22–25.

<sup>10</sup> Man sollte zumindest bemerken, daß die maßgeblichen Handschriften ABCd auch an einer zweiten, späteren Stelle in Kapitel A 2 (APo. 72a19) »τῶν μορίων τῆς ἀποφάνσεως« statt »τῆς ἀντιφάσεως« (Ross mit n: codex Ambrosianus 490) lesen. Es ist durchaus mit dem restlichen Text des Kapitels kompatibel, gegen Ross zusammen mit BEKKER und WARTZ die ursprüngliche Lesart der Codizes ABCd beizubehalten.

Ausdruck »μόριον τῆς ἀντιφάσεως« (»Kontradiktionsglied«) einschlägig ist<sup>11</sup>. Dies allein darf jedoch noch kein hinreichender Grund für einen derart drastischen Texteingriff sein. Hapax legomena auch zentraler Termini sind bei Aristoteles nicht selten<sup>12</sup>.

[2] W. DETEL<sup>13</sup> hat deshalb meines Erachtens zu Recht gegen BARNES' gewaltsamen Lösungsversuch die Textüberlieferung geltend gemacht<sup>14</sup>. Denn die handschriftlichen Zeugen weisen in APo. 72a8–9 ohne Ausnahme »ἀποφάνσεως« auf<sup>15</sup>.

DETEL versucht das skizzierte Sachproblem dadurch zu lösen, daß er sich – ohne ihn allerdings explizit zu nennen – einen systematischen Gedanken aus De int. 5 zunutze macht. Nach De int. 5 können nämlich auch komplexere, aus einfachen Aussagesätzen junktorenlogisch gebildete Aussagen als »ἀπόφανσις« bezeichnet werden<sup>16</sup>. DETEL hat so die Möglichkeit anzunehmen, daß Aristoteles unter ἀπόφανσις in APo. 72a8 eine »bestimmte Disjunktion« der Form »Sei entweder  $\rightarrow$ AzB« behauptet oder sei  $\rightarrow$  $\neg$ (AzB) behauptet.« versteht<sup>17</sup>. Nach DETELS Interpretation ist die ἀπόφανσις also eine spezielle Entweder-p-oder-q-Behauptung, logisch formuliert:  $\neg$  [AzB &  $\neg$ (AzB)], respektive eine bestimmte Disjunktion<sup>18</sup> [ $\neg$ (AzB)  $\vee$  AzB], deren Disjunktionsglieder kontradiktorisch sind.

Der Vorteil von DETELS Interpretation liegt darin, daß erstens – im Gegensatz zu BARNES' Lösungsversuch – die Textüberlieferung nicht geändert werden muß und zweitens die ἀπόφανσις ein einheitlicher Satz bleibt, der *Teile im Sinne von Disjunktionsgliedern* hat: Prämissen der Form »AzB« oder » $\neg$ (AzB)«.

Diese Interpretation ist jedoch nur scheinbar kompatibel mit APo. 72a8–14. Einheitliche Aussagesätze können zwar nach De int. 5 neben (1) Sätzen der Form »AzB« auch (2) aus diesen einfachen Sätzen zusammengesetzte Sätze der Form » $\rightarrow$ AxB < k  $\rightarrow$ CwD«<sup>19</sup> sein. Doch DETELS Interpretation kann sich diese Möglichkeit nicht zunutze machen, ohne zugleich in APo. 72a8–14 neue Probleme zu erzeugen:

Ist eine ἀπόφανσις im Sinne von (2) als *bestimmte Disjunktion* ein bestimmter Teil einer ἀντίφασις, eine ἀντίφασις aber ein Gebilde der Form »p &  $\neg$  p«, müßte eine ἀντίφασις folgende

<sup>11</sup> Vgl. De int. 9, 19a37; 11, 20b23.28–29; APr. A 1, 24a23–24; Met.  $\Gamma$  8, 1012b10–11; Met. I 7, 1057a34–35.

<sup>12</sup> Vgl. zentrale Termini wie »ἀλήθεια πρακτική«, Eth. Nic. Z 2, 1139a26–27; »ἀνυπόθετον«, Met.  $\Gamma$  3, 1005b14.

<sup>13</sup> DETEL, a.a.O., 67–68.

<sup>14</sup> Vgl. auch MIGNUCCI, a.a.O., 32–33.

<sup>15</sup> Dieselbe Wendung zitieren beispielsweise auch schon Alexander von Aphrodisias (in APr. 11, 8) und Joannes Philoponus (in APo. 13, 3, 32, 8–9). So haben WARTZ und ROSS in ihren einflußreichen Editionen die Lesart der Handschriften und der antiken Aristoteleskommentatoren beibehalten: Aristoteles, Zweite Analytiken, mit Einleitung, Übersetzung und Kommentar herausgegeben von H. SEIDL, griechischer Text in Edition von Th. WARTZ, Würzburg 1984; Aristotle's Prior and Posterior Analytics, a revised Text with Introduction and Commentary by W. D. ROSS, Oxford 1949.

<sup>16</sup> Vgl. ἔστι δὲ εἰς πρῶτος λόγος ἀποφαντικός κατάφασις, εἶτα ἀπόφασις: οἱ δὲ ἄλλοι συνδέσμων εἰς, De int. 5, 17a8–9; 17a15–17.

<sup>17</sup> DETEL, a.a.O., 68. Schon DETELS Formulierung »Sei...behauptet« ist mehr als mißverständlich. Man sieht nicht, ob es sich bei dem sprachlichen Gebilde um einen Aussagesatz, was ja wohl intendiert ist, oder um eine definitoriale Einführung handelt.

<sup>18</sup>  $\neg$  [AzB &  $\neg$ (AzB)] ist logisch äquivalent zu [ $\neg$ (AzB)  $\vee$  AzB].

<sup>19</sup> » $\rightarrow$ AxB < k  $\rightarrow$ CwD«, wobei x, w syllogistische Funktoren (a, e, i, o) und A, B, C, D Begriffe sind, während k eine logische Konstante vertritt. Es gibt keinen hinreichenden Grund, Aussagen des Typs (2) auf Aussagen der Form »p & q«, »p  $\supset$  q«, oder » $\neg$ (p & q)« einzuschränken, wie es einige der antiken Aristoteleskommentatoren getan haben; vgl. Ammonios: In Aristotelis De interpretatione commentarius, edidit A. BUSSE (CAG IV 5), Berlin 1897, 67, 2–3. 8. 14; 73, 22–23. 27–28; Stephanos: Stephani in librum Aristotelis De interpretatione commentarius, edidit M. HAYDUCK (CAG XVIII 3), Berlin 1885, 20, 9–10. 20–21; Boethius: A. M. S. Boethii commentarii in librum Aristotelis Περι ἑρμηνείας, recensuit C. MEISER, pars posterior, secundam editionem et indices continens, Leipzig 1880, 109, 27–28; 110, 1–2. 21.

Form haben: » $[(AzB \vee \neg (AzB)) \& \neg [AzB \vee \neg (AzB)]]$ «, also die Konjunktion zweier *Junktionen* sein. Dies kann jedoch nicht sein, da die Teile der αντίφασις nur aus zwei Begriffen bestehende *Prädikationen*, eine κατάφασις (» $AzB$ «) oder ἀπόφασις (» $\neg (AzB)$ «), sein können<sup>20</sup>.

DETELS Interpretation vergrößert die Menge der Probleme, statt sie zu verkleinern.

[3] Ich möchte gegen BARNES und DETEL einen Lösungsvorschlag vertreten, der nicht in die Textzeugnisse eingreifen muß und dennoch konsistent dargestellt werden kann. BARNES und DETEL haben sich auf die Bedeutung von »ἀπόφανσις« konzentriert, ohne den zweiten Teil des Satzes, den Ausdruck »τὸ ἕτερον μόριον«, ausreichend zu problematisieren. Für beide Interpreten ist »τὸ ἕτερον μόριον« (»der eine von zwei Teilen«) die Bezeichnung für einen echten Satzteil eines Satzgebildes. Gibt es eine andere mögliche Interpretation für diesen Ausdruck?

Daß »μόριον« durchaus in einem anderen Sinne verstanden werden kann, läßt sich Aristoteles immanent belegen. So definiert Aristoteles in seinem »Begriffslexikon«, dem Buch Δ der *Metaphysik*, die μόρια auch als *Art-Teile einer bestimmten Gattung*:

ἔτι εἰς ἃ τὸ εἶδος διαιρεθεῖται ἂν ἄνευ τοῦ ποσοῦ, καὶ ταῦτα μόρια λέγεται τούτου· διὸ τὰ εἶδη τοῦ γένους φασὶν εἶναι μόρια [...] ἔτι τὰ ἐν τῷ λόγῳ τῷ δηλοῦντι ἕκαστον, καὶ ταῦτα μόρια τοῦ ὅλου<sup>21</sup>.

Wir können nun unser Ausgangsproblem lösen, wenn wir annehmen, daß »τὸ ἕτερον μόριον« an der betreffenden Stelle in APo. A 2 nicht ein konkretes Satzglied, sondern das Verhältnis von Oberbegriff und Unterbegriff, also ein Subordinationsverhältnis, bezeichnet. Ἀποφάνσεως τὸ ἕτερον μόριον ist eine *bestimmte der beiden Arten* der ἀπόφανσις, also entweder eine κατάφασις oder eine ἀπόφασις<sup>22</sup>. Eine Prämisse (πρότασις) als ἀποφάνσεως τὸ ἕτερον μόριον ist dann entweder eine κατάφασις oder eine ἀπόφασις. Das entspricht genau dem, was Aristoteles an anderen Stellen über die Prämisse sagt<sup>23</sup>. Es scheint, daß meine Interpretation sowohl mit den logischen als auch mit den außerhalb der logischen Schriften angesiedelten Texten verträglich ist.

Dennoch könnte folgender Einwand erhoben werden: Zur Kennzeichnung des Verhältnisses von Aussage und Kontradiktion verwendet Aristoteles den Ausdruck »ὀποτερονοῦν μόριον«. Dieser Ausdruck bezeichnet im Gegensatz zu »τὸ ἕτερον μόριον« offensichtlich nicht ein Subordinationsverhältnis, sondern das Verhältnis von Satz und Satzglied. Ist es denkbar, daß Aristoteles in aufeinanderfolgenden Sätzen den Begriff »μόριον« in zwei verschiedenen Bedeutungen verwendet, ohne den Leser auf den Bedeutungswechsel hinzuweisen?

Der Terminus »μόριον« wird in den *Analytica* des Aristoteles insgesamt nur sechsmal verwendet<sup>24</sup>. Wir können anhand dieser geringen Zahl von Parallelstellen nicht eindeutig beweisen, daß die vorgeschlagene Interpretation richtig ist, zumal der Ausdruck »τὸ ἕτερον μόριον« für Aristoteles' logische Schriften *allein* an der Stelle APo. 72a9 belegt ist. Doch gerade die Tatsache, daß dieser Ausdruck im *Organon* ein hapax legomenon ist, spricht eher für als gegen meine Interpretation. Es kommt noch hinzu, daß Aristoteles auch andere einschlägige Termini seiner Logik in mehrfacher Bedeutung verwendet, häufig direkt aufeinanderfolgend, ohne seine Zuhörer explizit auf den Bedeutungswechsel hinzuweisen. Man denke nur an den nicht selten nebeneinander stehenden Gebrauch von »ὄρος« als »Begriff« und als »Definition«<sup>25</sup>.

Im ganzen betrachtet, scheint der Vorschlag, »den einen Teil einer Aussage« als Kennzeichnung eines Subordinationsverhältnisses zu verstehen, das zwischen dem Oberbegriff »Aussage« und dem Unterbegriff »Prämisse« besteht, im Vergleich mit den genannten anderen Interpretationen geringere Probleme zu verursachen.

Heidelberg

GREGOR DAMSCHEN

<sup>20</sup> Vgl. APo. A 2, 72a13–14.

<sup>21</sup> Met. Δ 25, 1023b17–19; 22–24.

<sup>22</sup> Vgl. De int. 5, 17a8–9; 6, 17a25–26.

<sup>23</sup> Vgl. APr. A 1, 24a16–17; 24a28–29; APo. A 25, 86b30–36.

<sup>24</sup> APr. A 1, 24a23; ὅτι δ' ἡ διὰ τῶν γενῶν διαίρεσις μικρόν τι μόριόν ἐστι τῆς εἰρημένης μεθόδου ῥάδιον ἰδεῖν, APr. A 31, 46a31–32; APo. A 2, 72a9; 72a12; 72a13; 72a19.

<sup>25</sup> Beispielsweise APo. A 3, 72b24 (»Definition«) und 73a9 (»Begriff«).